

zusammendrückte, daß sie hoch empor fuhr — Sagen Sie diesem menschenfreundlichen Manne, daß wir Brautleute, ja vor dem Angesichte des Himmels so zu sagen fast Eheleute sind, und ich müßte mich gänzlich irren, oder er wird Theil an uns nehmen, wird Gnade für Recht ergehen lassen, ja vielleicht unser Glück nach Kräften zu befördern trachten.

Wenn ich nicht in dem Maße die Gefühle, die unser Herz bewegen, wie Herr Anselm — mein verehrter Bräutigam — zu schildern vermag, — sagte Fräulein Leisetreter — so mögen Sie, bester Herr, die Empfindungen der Jungfrau —

Basta! — rief der Räuber Chef — Es ist genug! Das Uebrige kann ich mir denken. Leben und Eigenthum ist Ihnen Beiden unter einer Bedingung gesichert —

Und uns Beiden auch, nicht wahr?! — rief Fräulein Springer, den betroffenen, mehr todt als lebendigen Bankerotto bei der Hand ergreifend, aus — Sehen Sie, Verehrter, hier ein zweites Brautpaar, das mit Freuden diese Gelegenheit wahrnimmt, sich den werthen Anwesenden zu geneigter Theilnahme zu empfehlen. Erst bei der Ankunft zu Neapel wollten wir die geschlossene Verbindung bekannt machen, indes die heutige angenehme Veranlassung ändert unsern Entschluß. — Und Sie, liebenswürdiger Mann, — fuhr Fräulein Springer, zu dem Räuber gewendet, fort — Sie nehmen uns gewiß nichts von unseren Habseligkeiten? Sie vergreifen sich nicht an dem Eigenthume eines liebenden Paares?

Der Herr Bräutigam ist so still, — sagte lauernd der Räuber. — Sollte etwa eine List, ein Betrug —

Bitte tausendmal um Vergebung! — rief Bankerotto, ängstlich auffahrend — Es ist das Uebermaß meines Glückes, das mich so stumm macht; eine verurtheilte Angewohnheit, die ich bis jetzt noch nicht abzulegen im Stande war. Als ich vor kurzem einen sehr vortheilhaften Kauf um ein Torfmoor abgeschlossen hatte, sprach ich auch vier Wochen lang kein Wort. Ich bin da im Gefühl meiner Seligkeit so verdukt, ich sehe nicht, ich höre nicht, der Athem fehlt mir. Als meine werthe Braut vorhin unserer nahe bevorstehenden Verbindung erwähnte, überfiel mich wieder dieses unnennbare Gefühl; es ward mir ganz schwarz vor den Augen; ich kann es mit keiner andern Empfindung vergleichen als mit der, die ich einst hatte, wie wir als Knaben spielten und mein Bruder mir zum Späße die Pelzsaloppe unserer Großmutter über den Kopf warf und unter dem Kinne zuband. Ich war

dem Ersticken nahe, und es scheint mir dieß eine Art apoplektischen Zustandes —

Genug! — sagte der Räuber — Unter diesen Umständen zahlen Sie nichts und sind frei. Der Rest der Gesellschaft, oder vielmehr bloß Signor Benvenuti allein — denn der Offizier und der Priester haben als solche wohl ohnehin keinen Lire — bezahlt also die zehntausend Scudi.

Seyd Ihr besessen?! — schrie Benvenuti — Ich bin ein blutarmer Mann. Der größte Theil meiner Besitzungen gehört meiner Tochter; es ist ihr mütterliches Erbtheil. Da das arme Mädchen aber eben Braut ist —

Braut? — rief der Räuber — Signor Domenico, bedenkt, was Ihr sagt!

Hol' der Henker den, der es nicht glaubt! — entgegnete Benvenuti dreist — Dort steht der Bräutigam, der Signor Stetten! Da, fragt ihn selber.

Mein Herr! — sprach der Räuber, zu Stetten gewendet, mit einem Tone der Stimme, den dieser schon früher anderwärts gehört zu haben meinte — lieben Sie die Signora und wünschen Sie, daß sie die Ihrige werde?

Ich kann beide Fragen nur mit ja beantworten, — entgegnete dieser. — Doch hat ihr Vater allein —

Und Sie, Signora? — unterbrach der Räuber den Vorigen.

Nur meinem Vater steht eine Entscheidung zu! entgegnete Hippolita.

Nun, da hört Ihr es selbst! — rief Benvenuti — Es sind Brautleute, nächster Tage Ehegatten, und da Ihr nun einmal Euer Wort gegeben —

Nur, wenn ich die Ueberzeugung habe, daß Ihr die Wahrheit gesprochen habt, kann ich mich gebunden halten und Euch frei lassen! rief der Räuber.

Himmel und Erde! — schrie Benvenuti — Wie wollt Ihr Euch denn die Ueberzeugung verschaffen, wenn Ihr weder meinem Worte, noch dem des Brautpaares vertraut? — Ich sage Euch hiermit nochmal, daß ich längst meine Einwilligung in diese Verbindung gegeben.

Und auch Ihr, — rief entrüstet der Räuber, zu Anselm und Bankerotto gewendet — auch Ihr seyd zwei Bräutigame?

Wenn Sie es gütigst erlauben! rief Bankerotto ängstlich.

Wir sind eins für Zeit und Ewigkeit! sprach der Dichter, die etwas allzumagere Hand des Fräuleins Leisetreter ergreifend,